

## **10 Jahre Finanzkrise: Die Regierungen haben uns im Stich gelassen, die Zukunft hängt von uns ab**

Vor zehn Jahren begann mit der Pleite von Lehman Brothers die größte europäische Finanzkrise seit dem Zweiten Weltkrieg. PolitikerInnen aus allen Lagern haben dazu viele besorgte Worte gefunden. Die Finanzmärkte, so wurde uns versprochen, dürfen unsere Gesellschaft nicht länger dominieren. Doch ein Jahrzehnt später, könnte die nächste Finanzkrise schon morgen wieder ausbrechen.

Der Finanzsektor ist weiterhin ein enormes Risiko für unsere Wirtschaft. Auch heute fließt nur ein kleiner Teil unserer Ressourcen in die "echte" Wirtschaft, die uns ernährt, kleidet und in der wir leben. Auch heute speist die enorme Ausbeutung unserer Umwelt und unserer Arbeitskraft den Reichtum und die Macht eines unregulierten Finanzsektors. Auch heute ist Kürzungs- und Verarmungspolitik die einzige Antwort der Politik auf die verheerende Krise, die durch eine übermächtige Finanzindustrie verursacht wurde. Die Armen zahlen für die Verbrechen der Reichen.

Seit vier Jahrzehnten hat der Finanzsektor stetig an Einfluss gewonnen, denn er ist für die Superreichen – vereinfacht gesprochen – die effektivste Möglichkeit, sich auf Kosten der Mehrheit der Menschen immer größere Teile des wirtschaftlichen Kuchens anzueignen.

Die wachsende Ungleichheit hat unsere Demokratie geschwächt. Wir wurden zu passiven ZuschauerInnen bürokratisch-parlamentarischer Verfahren und der täglichen Routine liberaler Institutionen. Die Konzentration finanzieller Macht hat unsere Demokratie in einen kraftlosen Schatten ihrer selbst verwandelt.

Heute erkennen immer mehr Menschen, dass viele der aktuellen Krisen mit der ungebrochenen Macht des Finanzsektors zusammenhängen. Unsere Gesellschaft kann die Kosten seiner Exzesse nicht länger bezahlen. Den meisten Menschen ist bewusst, dass Wirtschaftswachstum nicht grenzenlos, der Klimawandel eine Bedrohung für unsere Zukunft und die enorme Ungleichheit mit einer friedlichen und intakten Gesellschaft unvereinbar ist. Aber dieses Wissen allein schafft keinen Wandel. Diese Erkenntnis führt – bedingt durch ein gegen Veränderungen immunes politisches System – viel eher zu Fatalismus oder Nihilismus. Doch wenn Menschen nicht mehr daran glauben, dass ein Wandel möglich ist, ist der Weg Europas in eine Katastrophe vorprogrammiert.

Die europäischen Staats- und RegierungschefInnen hatten die Möglichkeit, all dies zu ändern. Heute ist es offensichtlich, dass eine echte Demokratie nicht von ihnen ausgehen wird. Wir müssen das selbst schaffen, gemeinsam, „von unten“. BürgerInnen in ganz Europa haben mobilisiert - von Occupy über Kampagnen gegen Steuerhinterziehung bis hin zu den jenen, die Betrug und Korruption in unseren Institutionen aufdecken. Sie haben erkannt wie absurd es ist, dass die größten multinationalen Konzerne die Ressourcen des Planeten plündern, Dinge produzieren, die in Rekordzeit kaputt gehen und dabei weniger Steuern zahlen als ihre Angestellten oder KundInnen. Sie haben erkannt, dass ziviler Ungehorsam und Kreativität in diesen sehr gefährlichen Zeiten legitime Mittel sind, um Menschen Macht zurückzugeben. Denn was ist angemessener als Ungehorsam, wenn Gesetze nicht das Ergebnis von sachlichen Diskussionen zwischen BürgerInnen sind, sondern das Ergebnis der Forderungen jener, die zu mächtig sind, um überhaupt an Gesetze gebunden zu sein?

Am 15. September sind es zehn Jahre, seit der Zusammenbruch von Lehman Brothers eine Büchse der Pandora geöffnet hat. Soziale Bewegungen in ganz Europa werden sich unter dem Slogan „Change Finance“ mit zivilem Ungehorsam für die Demokratie

einsetzen. Wir laden alle Menschen, die der Aufstieg der extremen Rechten, Intoleranz und Hass verängstigt, dazu ein sich mit uns zu engagieren. Wir müssen das nächste Jahrzehnt nutzen, um den Finanzsektor unter Kontrolle der Menschen zu bringen.

Susan George, Attac Frankreich

Nick Dearden, Global Justice Now

Roberto Spini et Stefano Risso, Attac Italien

Petter Slaatrem, Attac Norwegen

Alfred Eibl, Attac Deutschland

Eric Goeman et Christine Pagnouille, Attac Belgien

Cuca Hernández, Attac Spanien

Tony Phillips, Attac Irland

Lisa Mittendrein, Attac Österreich